

Reuter, Lutz R.

Hansen, Georg & Wenning, Norbert (2003). Schulpolitik für andere Ethnien in Deutschland: Zwischen Autonomie und Unterdrückung (Lernen für Europa, Bd. 9). Münster: Waxmann, 233 S., 19,50 €. [Rezension]

Tertium comparationis 10 (2004) 1, S. 131-133

urn:nbn:de:0111-opus-33150

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

geschlossenes ‚europäisches Bildungskonzept‘ entwickelt worden ist. Gefordert wird u.a. ein ‚europäischer Bildungsbegriff‘, eine ‚europäische Grundbildung‘ und eine ‚europäische Schultheorie‘, die sich nicht nur utilitaristisch auf Ausbildung und Wissen beziehen, sondern auch den Dimensionen ‚Sinn, Bedeutung und Verstehen‘ angemessene Beachtung schenken.

Die Analyse weist systemtheoretisch zu Recht darauf hin, dass Bildungsinstitutionen nicht primär auf eine Kompensation von politischen und gesellschaftlichen Problemen ausgerichtet werden sollten. Zugleich wird aus dem skizzierten Vorverständnis auf Defizite europäischer Bildungsintentionen und deren Legitimationen hingewiesen – die allerdings ebenso auf nationalstaatlichen Ebenen existieren.

Insgesamt bietet die Publikation eine gute Einführung für all jene, die sich in Unterricht, Studium und Lehre mit der ‚Europäischen Bildungspolitik‘ befassen, denn ihnen wird eine gründliche Hintergrundinformation über den bildungspolitischen Entwicklungs- und Integrationsprozess geboten. Gleichzeitig ist es eine brauchbare Nachschlaghilfe, weil Einzelaspekte – z.B. zur Entwicklung von Bildungskompetenzen der EU – gesondert gelesen werden können. Drittens ist an der Arbeit wissenschaftssystematisch interessant, wie bildungsrechtliches und pädagogisches Denken nebeneinander diskutiert und miteinander verknüpft werden. *Wissenschaftlich* werden bildungspolitische Kontroversen gut und fair repräsentiert. Immer wieder erfolgt ein elaboriertes Kontrastieren konkurrierender Positionen, die vornehm gewichtet (S. 38 ff., 44 usw.), die soweit als möglich in der weiteren Argumentation

der Kapitel systematisch weitergeführt werden. Aussteht jedoch eine ausführliche und komplexe Diskussion bzw. Konkretisierung der im letzten Kapitel skizzierten ‚Lösungsansätze‘ (S. 185), und zwar im Hinblick auf den schulischen Beitrag zur europäischen Vernetzung bzw. wie SchülerInnen befähigt werden können, „reflexiv mit dem ‚Lernfeld Europa‘ umzugehen“. – Letztlich wird für eine wechselseitige Ergänzung von lokalen, regionalen, nationalen und europäischen Bildungsdimensionen plädiert.

Klaus Schleicher
Universität Hamburg

Hansen, Georg & Wenning, Norbert (2003). *Schulpolitik für andere Ethnien in Deutschland: Zwischen Autonomie und Unterdrückung* (Lernen für Europa, Bd. 9). Münster: Waxmann, 233 S., 19,50 €.

Minderheiten und Minderheitenbildung

Ausländer, Zuwanderer, Minderheiten, Ethnien – dies sind nur vier aus einer langen Liste verfügbarer Begriffe. Auch die über Minderheiten forschenden Sozialwissenschaftler tun sich schwer, ihren Forschungsgegenstand begrifflich eindeutig zu fassen. Dies zeigt die Sprachwahl der Autoren des zu besprechenden Bandes über ‚andere Ethnien‘ in der Geschichte des deutschen Schulwesens in den vergangenen drei Jahrhunderten. Das Buch handelt von autochthonen und allochthonen (Minderheiten-) Gruppen wie Juden, Hugenotten, Polen, Dänen, Sorben, Sinti und Roma, Arbeitsmigranten, Aussiedlern und Flüchtlingen und von der Reaktion der Schul-

politik auf die gesellschaftliche Präsenz dieser Gruppen. Ob für diese Gruppen und gar für die Mehrheitsgesellschaft der Begriff der Ethnie (vgl. S. 10) wirklich treffend gewählt ist, bezweifle ich. Die Frage kann jedoch offen bleiben, da die eigenwillige Begriffswahl für das Verständnis keine zentrale Rolle spielt. Zutreffend stellen die Autoren fest, dass bis heute eine umfassende historisch-systematische Analyse der Situation der verschiedenen Minderheitengruppen im Bildungswesen Deutschlands fehlt. Diese Forschungslücke durch eine exemplarische Untersuchung der wichtigsten Minderheitengruppen zumindest ein Stück weit zu verringern, ist ihr Anliegen. Sie wollen über die historische und aktuelle Bildungssituation von Schülern aus Minderheitengruppen informieren und die Bandbreite der Regelungen diesen gegenüber aufzeigen. Ihnen geht es darum, die jeweiligen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Einflüsse auf die Schulpolitik zu verdeutlichen, ohne die die jeweilige Minderheitenschulpolitik – ich möchte ergänzen: Bildungspolitik schlechthin – nicht zu verstehen ist. Schließlich wollen sie einen Systematisierungsansatz entwickeln, mit Hilfe dessen die bildungspolitische Situation von Minderheiten und bildungspolitischen Maßnahmen analysiert werden können. Im zweiten Kapitel geht es neben der Klärung zentraler Begriffe und Kriterien (z.B. Differenz, Sprache) um die erste der dargestellten Gruppen, die Juden. Das Kapitel schließt mit einer ersten ‚Zwischenbilanz‘, in der mit einer Matrix die Grundlinien bzw. Variationen staatlicher Bildungspolitik gegenüber verschiedenen ethnischen Gruppen vorgestellt werden. Das dritte und mit 130 Seiten umfangreichste Kapitel ist der

Darstellung der Schulpolitik und Schulsituation der übrigen erwähnten Minderheitengruppen gewidmet. Im vierten Kapitel befassen sich die Autoren mit den staatlichen Rahmenbedingungen und Bedingungsfaktoren der Schulpolitik. Das Schlusskapitel enthält einen Vorschlag zur Systematisierung und Analyse der jeweiligen Schulpolitik gegenüber Minderheitengruppen. Hierzu wird eine Tabelle präsentiert mit Kriterien und Merkmalen eines gesellschaftlichen ‚Normalitätskonstruktes‘, welches dem Schulwesen, das von einer Standardvorstellung vom Schüler ausgehe, unausgesprochen zugrunde liege (S. 188 f.). Darauf stützen sie eine Matrix (S. 192): Auf der vertikalen Achse der inhaltlichen Orientierung der Minderheitenschulpolitik unterscheiden sie als gegenüber liegende Eckpunkte normalitätsbezogene, d.h. sich an das Normalitätskonstrukt anpassende (assimilatorische) und minderheitenbezogene, d.h. Autonomie ermöglichende Orientierungen. Bei der Kategorie ‚Grad der Berücksichtigung‘ der Minderheitengruppe in der Schulpolitik auf der horizontalen Achse unterscheiden sie zwischen den Eckpunkten ‚niedrig‘ und ‚hoch‘, wobei es sich sowohl um ‚positive‘ als auch um ‚negative‘ Maßnahmen handeln kann. Mit Hilfe dieses Schemas wird eine Einordnung der dargestellten Gruppen angeboten. In erfreulicher Klarheit schließen die Autoren mit der Feststellung, dass zufriedenstellende bildungspolitische Lösungen für Probleme der Minderheitengruppen in einem staatlich organisierten Bildungswesen schwerlich zu finden seien (S. 179). In der Tat: Das Spannungsverhältnis zwischen gemeinsamen Bildungsangeboten für alle, Ausdruck von Demokratie und Republik, und differenzierten Angeboten für Minderheiten-

gruppen, Ausdruck von Grundrechten und Pluralität, kann immer nur abgemildert, nicht aber aufgelöst werden.

Der Band ist in seinem zirkulären Umgang mit dem Thema interessant und informativ, lesenswert und nicht zuletzt auch gut lesbar. Zwei kritische Hinweise seien gleichwohl nicht unterschlagen: Mir erscheint das dichotomische Normalitätskonstrukt, das dem Systematisierungsansatz zugrunde gelegt wird, in einigen Elementen reichlich holzschnittartig und klischeehaft. Bei dem Umgang mit den Kategorien des (Minderheiten-)Schulrechts (z.B. mit KMK-Beschlüssen) bestehen Unsicherheiten und einschlägige neuere Literatur bleibt unberücksichtigt. Die Autoren halten Vorkenntnisse der Leser zur Schul- und Bildungsgeschichte, zur (Minderheiten-)Politik- und zur Sozialgeschichte für wünschenswert (S. 12). Gleichwohl bieten sie zu den Minderheitengruppen Grundinformationen, die zwangsläufig ergänzungsbedürftig sind. Dies wie die wiederholte Leseransprache und -führung durch den Text lässt nach dem angedachten Leserkreis fragen. Einerseits ist der (populär-)wissenschaftlich vermittelnde Charakter des Buches unübersehbar; andererseits verlässt er mit den Kapiteln zum Normalitätskonstrukt und Analyse-schema diesen allgemeinen Leserkreis. Mir scheint der Band deshalb am besten Studierenden im Grundstudium zu empfehlen zu sein.

Lutz R. Reuter
Universität der Bundeswehr Hamburg

Nicolson, Margaret & MacIver, Matthew (Eds.). (2003). *Gaelic Medium Education* (Policy and Practice in Education, vol. 10), Edinburgh: Dunedin Academic Press, 79 pp., £ 11,95

Grant, Nigel (2000). *Multicultural Education in Scotland* (Policy and Practice in Education, vol. 3), Edinburgh: Dunedin Academic Press, 72 pp., £ 9,95

Minority Languages in Scotland from an Educational Point of View

The position of the Gaelic language in Scotland has seen considerable improvement in recent years. Especially since the decentralisation of power in the UK, which resulted in the establishment of a Scottish Parliament, Gaelic policy has come into focus a lot more. Despite the fact that opposition remains strong in parts of Scottish society, awareness for Gaelic as a part of Scottish identity has risen in the past decades. The aim of activists at present is to counterwork the decline of speakers (down to less than 60,000 in the 2001 census), and to lay the groundwork for increased presence and use of the Gaelic language in all parts of Scotland and Scottish society.

The volume *Gaelic Medium Education* (2003) is edited by Margaret Nicolson, a Language Lecturer at the Open University of Scotland, and Matthew MacIver, the Chief Executive and Registrar of the Scottish General Teaching Council. They make a worthy effort to present latest developments and issues in one of the most fundamental parts of Gaelic maintenance and revitalisation policies: the educational sector. A strong asset of the volume is that its chapters provide an introduction from the differing angles of the fields directly involved in these policy processes. D. J. MacLeod,